

22 Mein Geld
ANLEGERMAGAZIN



Mein Geld

ANLEGERMAGAZIN

03 | 2016
JUNI | JULI | AUGUST
22. JAHRGANG



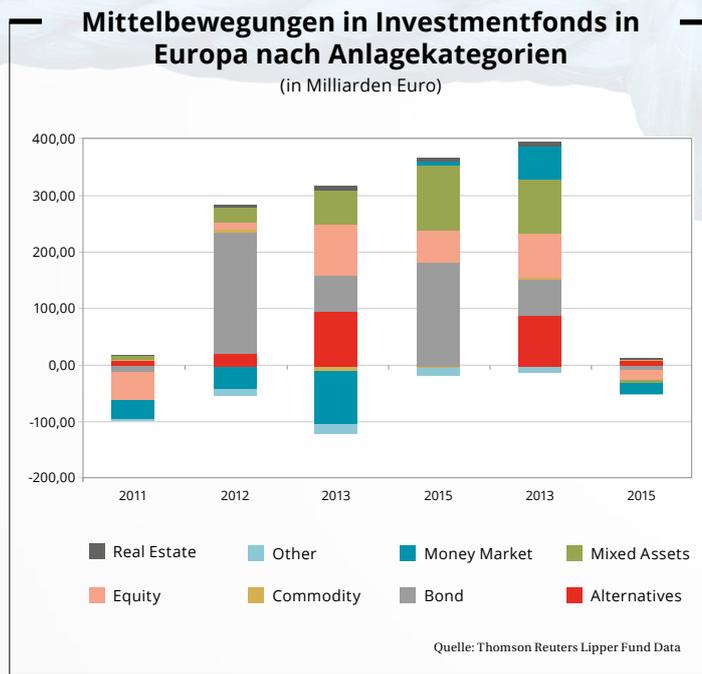
GUIDED CONTENT 03-2016

Alternative UCITS Freiheiten für das Fondsmanagement

OFFENE INVESTMENTFONDS

Alternative UCITS: Eine Anlageklasse für alle Investoren?

In den vergangenen Jahren hat die Fondsindustrie immer wieder neue Produktideen als Antwort auf die sich verändernden Bedürfnisse von Anlegern präsentiert. Viele dieser neuen Fondskonzepte haben aber in der Folge nicht so funktioniert, wie die Anleger es erwartet haben.



Nach der Finanzkrise des Jahres 2008 und der Euro-Krise im Jahr 2011 haben sich insbesondere Alternative UCITS, zu denen im weiteren Sinne auch die sogenannten Absolute-Return-Fonds (AR-Fonds) gehören, von den Branchenbeobachtern weitgehend unbemerkt, als die vom Markt gewünschten Anlageinstrumente erwiesen.

Auch in dem derzeitigen Niedrigzinsumfeld suchen die Anleger wieder nach Anlageprodukten, die ihnen eine ansprechende Rendite versprechen. Die Produktanbieter reagieren entsprechend und bringen viele neue Fonds mit alternativen Anlagekonzepten

OFFENE INVESTMENTFONDS

und/oder mit einem Absolute-Return-Ansatz auf den Markt.

Das Konzept dieser Fonds ist hierbei nicht immer leicht verständlich, da die eingesetzten Strategien und Instrumente oftmals sehr komplex sind. Da es für den richtigen Einsatz dieser Fonds, insbesondere in Bezug auf das richtige Timing, aber erforderlich ist, dass man die Werttreiber hinter den Konzepten kennt und einzuschätzen weiß, sollten Anleger nur Fonds kaufen, die sie im Detail verstehen. Hierfür müssen die Anbieter eine möglichst hohe Transparenz bei ihren Produkten schaffen.

Auch wenn es in der Vergangenheit einige Produkte geschafft haben durch die erzielte Wertentwicklung zu überzeugen, müssen sich die Alternativen UCITS als Gesamtheit, aufgrund der bisher gezeigten Ergebnisse und der offenen Fragen über die Qualität der einzelnen Produkte, noch beweisen. Dies gilt insbesondere für den versprochenen Mehrwert, den diese Fonds schaffen sollen, denn nur wenn sie diesen auch tatsächlich liefern können, haben sie für die Anleger einen Sinn.

Nichtsdestotrotz sind gut gemanagte Alternative UCITS Fonds meiner Ansicht nach, insbesondere im Hinblick auf ein langanhaltendes Niedrigzinsumfeld und die nachfolgende Marktphase mit steigenden Zinsen, eine echte Anlagealternative. Allerdings müssen die Investoren sicherstellen, dass sie die Funktionsweise der Fonds kennen und nachvollziehen können, damit sie mit den von ihnen gewählten Produkten keine bösen Überraschungen erleben. Hierbei spielt besonders die qualitative Fondsanalyse eine wichtige Rolle, da gerade bei Alternative-UCITS-Produkten der Fondsmanager und die von ihm entwickelten Modelle zur Marktanalyse und Risikosteuerung relevant sind. Zudem können die zum Teil hochkomplexen Strukturen der Anlageinstrumente (Swaps und andere Derivate) in diesen Produkten nicht mit Hilfe von quantitativen Untersuchungen analysiert werden.

Aus meiner Sicht geht es bei diesen neuen Produkten, ähnlich wie bei den ebenso modernen Multi-Assset-Produkten, auch ein Stück weit um die Zukunft der Fondsindustrie.

Denn sollte es den Fondsanbietern nicht gelingen, die selbst gesteckten Ziele und die dadurch geweckten Erwartungen der Investoren zu erfüllen, steht die Glaubwürdigkeit und damit auch das Vertrauen der Investoren in die Branche auf dem Spiel. Dass die Branche, gerade nach den beiden letzten Krisen, Vertrauen von der Anlegerseite zurückgewinnen muss und sich keine weiteren Enttäuschungen leisten kann, haben die Mittelbewegungen in den Publikumsfonds während dieser Krisen gezeigt. Am Ende entscheiden die Investoren durch die Wahl ihrer Anlagen, wem und welchen Konzepten sie ihr Vertrauen schenken.

Neben vielen anderen Fonds in den jeweiligen Alternative UCITS Kategorien, die sich in den vergangenen drei Jahren als gute Investments erwiesen haben, zeigen die vier im Folgenden beschriebenen Fonds beispielhaft, wie die Fondsmanager ihre Anlageziele auf unterschiedlichen Wegen erreichen konnten.

Lesen Sie weiter auf Seite 38.

**NORDEA 1 – STABLE EQUITY
LONG/SHORT FUND BP – EURO
HEDGED (LU0826409327)**



Das Fondsmanagement des Nordea 1 – Stable Equity Long/Short Fund verfolgt das Ziel, ein sogenanntes marktneutrales Portfolio zu konstruieren und dadurch eine positive Rendite zu erzielen. Dazu investiert der Fondsmanager auf der Long-Seite des Portfolios in Einzeltitel, die mit Hilfe des „Stable Equity Prozesses“ von Nordea ausgewählt werden. Um das Marktrisiko zu eliminieren, investiert der Fonds auf der Short-Seite in einen Korb von Derivaten, die in der Summe den Gesamtmarkt repräsentieren. In der von Lipper untersuchten Periode (01.04.2013 – 30.04.2016) konnte der Fonds in der Bewertungskategorie Absolute Return EUR High für den erzielten risikoadjustierten Ertrag, die insgesamt erreichte Wertsteigerung, die Höchstnote 5 (Lipper Leader) erreichen. Die von Fonds während dieser Periode gezeigten Kapitalerhaltungseigenschaften wurden mit einer 4 bewertet.

**DB PLATINUM IV SYSTEMATIC
ALPHA R1C-U (LU0462954982)**



Das Anlageziel des DB Platinum IV Systematic Alpha ist es, die Wertentwicklung einer diversifizierten Anlage an den weltweiten Märkten für börsennotierte Futures, Forwards und Optionen auf Rohstoffe (einschließlich Energie und Agrarprodukte sowie Basis- und Edelmetalle), Aktienindizes, Anleihen, kurzfristige Zinssätze

und Währungen abzubilden. Wobei die Erträge eine geringe Korrelation im Vergleich zu einzelnen Märkten, wie zum Beispiel dem Aktien- oder Rentenmarkt aufweisen sollen. Die Zusammensetzung des Portfolios wird dabei durch ein computerbasiertes Handelssystem (angepasstes Winton Diversified Trading Program) bestimmt. Der Erfolg dieses Ansatzes spiegelt sich in den vom Fonds erreichten Bewertungen wider. So hat der Fonds in der von Lipper untersuchten Periode (01.04.2013 – 30.04.2016) für den erzielten risikoadjustierten Ertrag sowie die insgesamt erreichte Wertsteigerung und die Kapitalerhaltungseigenschaften in der Bewertungskategorie Alternative Managed Futures von Lipper die Höchstnote 5 (Lipper Leader) erhalten.

GAM STAR CREDIT OPPORTUNITIES (EUR) (IE00B567SW70)



Der GAM Star Credit Opportunities setzt zur Erreichung seines Anlagezieles, der Erwirtschaftung laufender Erträge in Kombination mit Kapitalwachstum, vornehmlich auf Wertpapiere von Emittenten mit einem Investment-Grade-Rating, beziehungsweise einer hoher Bonität. Dabei werden auch Anlagen im unteren Bereich der Kapitalstruktur von Unternehmen sowie Wandelanleihen und ähnliche Instrumente genutzt, um in den Genuss höherer Renditen zu kommen. Zudem können Wechselkursrisiken abgesichert werden. Das der Fondsmanager die ihm durch seinen Ansatz gegebenen Freiheiten im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere in der von Lipper untersuchten Periode (01.04.2013 – 30.04.2016) zu nutzen wusste, zeigt sich in den einzelnen Bewertungen des Fonds.

So erreichte der Fonds in dem untersuchten Zeitraum sowohl für den erzielten risikoadjustierten Ertrag, als auch für die insgesamt erreichte Wertsteigerung und die gezeigten Kapitalerhaltungseigenschaften in der Bewertungskategorie Absolute Return EUR Low von Lipper die Höchstnote 5 (Lipper Leader).

**BLACKROCK BSF EUROPEAN
DIVERSIFIED EQUITY ABSOLUTE
RETURN A2 EUR (LU525202155)**



Der BlackRock BSF European Diversified Equity Absolute Return strebt die Erzielung einer positiven absoluten Rendite („Absolute Return“) ungeachtet der Marktbewegungen an, die sich aus einer Kombination von Kapitalwachstum und Erträgen zusammensetzt. Der Fonds investiert dabei auch in andere Währungen als den Euro, wodurch er Wechselkursrisiken ausgesetzt ist. Zudem beinhalten die vom Fonds angewendeten Strategien den Einsatz von Derivaten, zum Beispiel zum Aufbau von „Long-“ und „synthetischen Short-“Positionen oder der Einrichtung einer Markthebelung. Das der Fondsmanager die Freiheiten dieses Investmentansatzes zu nutzen weiß, zeigt sich an den Bewertungen in der von Lipper untersuchten Periode (01.04.2013 – 30.04.2016). In diesem Zeitraum konnte der Fonds sowohl für den erzielten risikoadjustierten Ertrag, als auch für die insgesamt erreichte Wertsteigerung und die gezeigten Kapitalerhaltungseigenschaften in der Bewertungskategorie Absolute Return EUR High die Höchstnote 5 (Lipper Leader) erreichen.

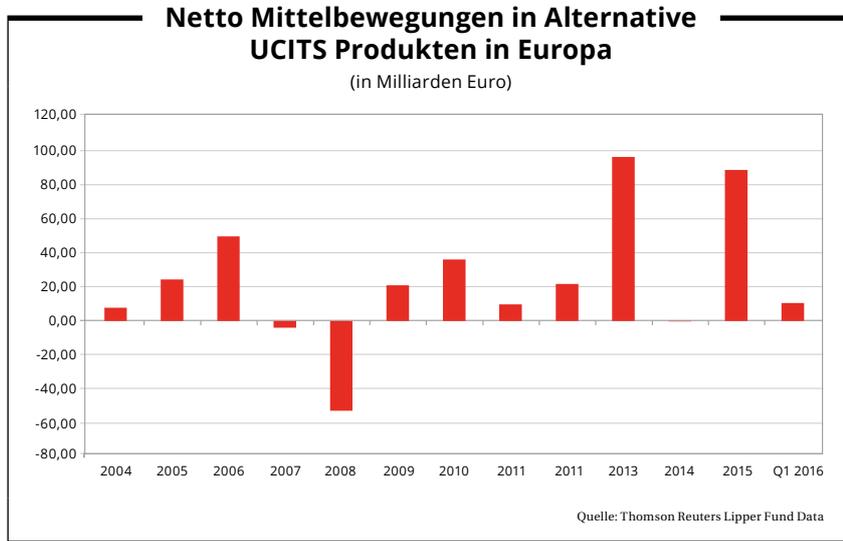
DETLEF GLOW, LIPPER & MEIN GELD

Für den Inhalt der Kolumne ist allein der Verfasser verantwortlich. Der Inhalt gibt ausschließlich die Meinung des Autors wieder, nicht die von Thomson Reuters.

ALTERNATIVE UCITS

Freiheiten für das Fondsmanagement

GUIDED CONTENT



Die Investmentbranche hat ein neues Thema: Liquid Alternatives. Nach Angaben des Analyse-Hauses Absolut Research investierten Anleger allein im ersten Quartal dieses Jahres vier Milliarden Euro in diese Anlageklasse. Ende März umfasste das Volumen entsprechender Fonds rund 328 Milliarden Euro. Innerhalb von nur fünf Jahren haben sich die in Liquid Alternatives verwalteten Gelder damit fast verdreifacht. Marktbeobachter gehen davon aus, dass sich dieser positive Trend weiter fortsetzen wird.

Was aber sind Liquid Alternatives? Ihrem Wesen nach handelt es sich um Fonds, die ähnlich wie Hedgefonds versuchen, mit unterschiedlichen alternativen Strategien positive Renditen in allen Marktlagen zu erzielen. Am europäischen Fondsmarkt treten solche Produkte in der Regel im sogenannten UCITS-Mantel auf. Die Aufsichtsbehörden definieren, in

welche Vermögensgegenstände und Finanzinstrumente die Fondsanbieter investieren dürfen. Liquid Alternatives sind also reguliert und bieten damit institutionellen Investoren sowie Privatanlegern einen kontrollierten Anlagerahmen. Als UCITS-Fonds sind sie zudem täglich handelbar.

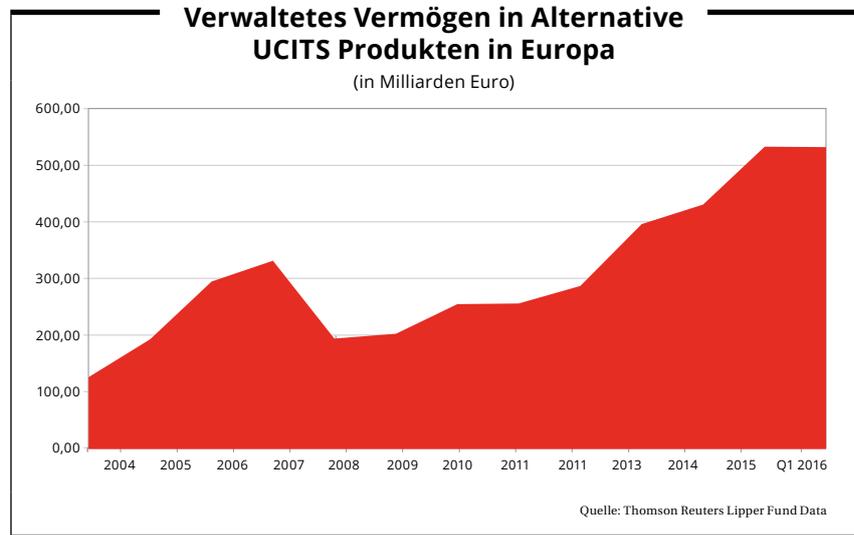
Liquid Alternatives (im Deutschen würde man von liquiden, alternativen Investmentstrategien sprechen) zeichnen sich durch hohe Freiheitsgrade der Fondsmanager aus. Dies gilt zunächst mit Blick auf Wahl der Assetklassen. Neben dem Aktien- und Rentenmarkt können entsprechende Fonds grundsätzlich auch in Rohstoffe, Immobilien oder etwa Private Equity investieren. Um möglichst flexibel auf aktuelle Entwicklungen oder Marktschwankungen reagieren zu können, sind die Fondsmanager darüber hinaus hinsichtlich der von ihnen genutzten Investmentstrategien und

-techniken weitgehend frei. Erlaubt ist alles, was Erfolg verspricht, solange es sich im Rahmen der UCITS-Vorgaben hält. Im Aktienbereich etwa kann mit Long/Short-Techniken sowohl auf steigende als auch auf fallende Kurse gesetzt werden. Auch an den Rentenmärkten ist es möglich, über den Einsatz von Derivaten von sinkenden Anleihekursen zu profitieren. Darüber hinaus existieren Ansätze, die über Arbitrage-Strategien die Preisdifferenzen in verschiedenen Märkten gezielt ausnutzen, oder solche, die versuchen, Gewinne aus Kursveränderungen zu erzielen, die sich aus weltweiten politischen oder wirtschaftlichen Makro-Entwicklungen ergeben.

**MULTI-ASSET-FONDS
UND AKTIENSTRATEGIEN
BESONDERS GEFRAGT**

Anlegern steht heute ein breites Spektrum an Liquid-Alternative-Fonds zur Verfügung. Entsprechende Konzepte lassen sich im Rahmen singulärer Assetklassen, aber auch im Rahmen von Multi-Asset-Fonds einsetzen. Während etwa der UBS Equity Opportunity Long Short versucht, Kursanomalien vorwiegend an den europäischen Aktienmärkten zu nutzen, agiert der BlackRock Fixed Income Strategies an den globalen Rentenmärkten. Mit dem Ziel der Maximierung positiver Erträge setzt der Fonds verstärkt Derivate ein, indem er Long-Positionen,

synthetische Long-Positionen und/oder synthetische Short-Positionen einnimmt. Ein Beispiel für ein Liquid Alternatives Multi-Asset-Portfolio ist der Global Absolute Return Strategies Fonds (GARS) von Standard Life Investments. Dieser verfolgt 25 bis 35 untereinander nicht korrelierte Strategien auf den Aktien-, Anleihen-, Währungs- und Zinsmärkten. Zusätzlich geht das Management Relative-Value-Positionen ein, indem bestimmte Positionen gegenüber jeweils ähnlichen bevorzugt werden. Besonders gefragt sind gegenwärtig alternative Multi-Asset-Fonds sowie Long/Short und marktneutrale Aktienstrategien. Nach Angaben von Absolut Research betrug das verwaltete Vermögen dieser Fondsgruppen zum Ende des ersten Quartals dieses Jahres 121 Milliarden bzw. 105 Milliarden Euro. Darüber hinaus wies das Analysehaus auf eine weitere interessante Beobachtung hin. Unter den mehr als 950 untersuchten Liquid-Alternative-Fonds befinden sich inzwischen rund 80 Produkte, deren verwaltetes Vermögen jeweils eine Milliarde Euro übersteigt. Mit einem Volumen von über 45 Milliarden Euro nimmt die GARS-Strategie von Standard Life Investments dabei den Spitzenplatz ein. „Die Anzahl großvolumiger Fonds zeigt, dass sich dieses Fondssegment immer nachhaltiger etabliert“, kommentierte Michael Busack von Absolut Research diese Entwicklung.



Der Absatzerfolg von Liquid Alternatives ist wesentlich dem infolge der Finanzkrise veränderten Investmentumfeld geschuldet. Anleger sind heute mehr denn je darauf angewiesen, alternative Strategien zur Renditegenerierung bei der Vermögensanlage zu berücksichtigen. Darüber hinaus sehen sie sich – wie ein Blick auf das turbulente erste Quartal des Jahres zeigt – zunehmend mit sehr volatilen Märkten konfrontiert. Der Renditedruck zwingt dazu, neue Wege zu gehen. „Gefragt sind Investments, die unter gegebenen Marktbedingungen andere Performancemuster als Aktien und Anleihen aufweisen“, so Sebastian Schu, Head of Business Development von Lyxor Alternative Investment Solutions. „Liquid Alternative Investments können helfen, diese Herausforderung zu bewältigen.“ Darüber hinaus leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung des Investmentportfolios in unruhigen Zeiten. Dies zeigt zum

Beispiel der Blick auf entsprechende Aktienstrategien. Vergleicht man etwa die langfristige Wertentwicklung europäischer Aktien mit Liquid Alternatives Long/Short Strategien, so zeigt sich, dass deren Verluste in kritischen Marktphasen deutlich geringer ausfallen. Ein ähnliches Bild ergibt sich Absolut Research zufolge bei einer Betrachtung des MSCI World gegenüber entsprechenden Long/Short-Fonds im turbulenten ersten Quartal dieses Jahres. Ähnlich stabilisierende Effekte lassen sich ebenfalls bei Renteninvestments beobachten. Alternative Rentenstrategien bieten auch hier die Chancen auf schwankungsarme Renditen selbst bei steigenden Zinsen. Angesichts weiterhin schwankungsanfälliger Märkte dürfte das Interesse der Anleger an Liquid Alternatives vor diesem Hintergrund so bald wohl kaum nachlassen.

MEIN GELD



INTERVIEW

Große Flexibilität im hochregulierten Fondsvehikel

Michael Busack, Herausgeber der Fachpublikation Absolut|alternative, im Gespräch mit Mein Geld.

Die bei Liquid Alternatives verwendeten Strategien existieren seit einigen Jahren, neu hingegen ist die Verpackung im UCITS-Mantel. Handelt es sich bei Liquid Alternatives um ein Marketingthema der Finanzindustrie?

MICHAEL BUSACK: Nein, es handelt sich keineswegs um ein Marketingthema. Seit 2004 dürfen UCITS-konforme Fonds Derivate für Anlagezwecke einsetzen, auch wenn die meisten der heutigen Fonds erst nach der Finanzkrise aufgelegt wurden. Im Zuge der Finanzkrise verlangten Investoren mehr Transparenz, Liquidität und Regulierung von Investmentprodukten. Hinzu kam der Wunsch, bei künftigen Kursstürzen nach unten abgesichert zu sein. Diesen Bedürfnissen sind die Produkthanbieter nachgekommen, indem sie Strategien, die vormals nur in Offshore-Regionen aufgelegt wurden, in einem hoch regulierten Fondsvehikel anbieten.

Welchen Nutzen bieten entsprechende Produkte?

MICHAEL BUSACK: Die Produkte können sehr flexibel an den Märkten agieren. Mittels derivativer Instrumente können sie auf steigende und fallende Kurse setzen. Dadurch sind sie in der Regel schwankungsärmer als reine Long-Only-Produkte und haben sich in der Vergangenheit besonders in schwie-

”

„Liquid Alternatives im UCITS-Mantel sind auch für informierte Privatanleger geeignet.“

MICHAEL BUSACK

“

rigen Marktphasen als Stabilisator im Portfolio erwiesen. Die höhere Flexibilität dieser Strategien eröffnet darüber hinaus die Erschließung weiterer, nicht traditioneller Ertragsquellen, sodass sich das Anlagespektrum verbreitert.

Woher kommt die starke Nachfrage nach Liquid Alternatives?

MICHAEL BUSACK: Viele Investoren sind auf der Suche nach Strategien, die mit begrenzten Risiken von den Bewegungen der Aktien-, Renten- und Rohstoffmärkte profitieren können, um beispielsweise einen Ersatz auf der wenig auskömmlichen Rentenseite zu erhalten. Auch wollen Investoren nicht immer wieder zusehen, wie langfristige Erträge binnen weniger Wochen durch Markteinbrüche drastisch reduziert werden. Das Anlagespektrum ist hier entsprechend breit aufgestellt. Neben institutionellen Investoren, kommen Liquid Alternatives auch bei Family Offices und in der Vermögensverwaltung zum Einsatz.

Sind Liquid Alternatives auch für Privatanleger geeignet?

MICHAEL BUSACK: Liquid Alternatives im UCITS-Mantel sind natürlich auch für informierte Privatanleger geeignet. Allerdings müssen sie bei kleinen Anlagebeträgen mit teilweise deutlich höheren Gebühren rechnen. Anleger, die von diesen Strategien profitieren möchten, benötigen fundierte Kenntnisse über die unterschiedlichen Strategien und müssen sich darüber im Klaren sein, dass die Fonds in steigenden Marktphasen eine geringere oder gar negative Rendite erzielen.

Worauf sollten Anleger bei der Auswahl entsprechender Produkte besonders achten?

MICHAEL BUSACK: Vor allem sollten sie darauf achten, Fonds auszuwählen, deren Manager Erfahrung in der Umsetzung alternativer Strategien besitzen. Die Streuung der Ergebnisse ist gerade in diesem Fondssegment sehr ausgeprägt, ein Fehlgriff kann schmerzhaft sein. Die Marktbewegungen spielen hier nur eine untergeordnete Rolle, die Fähigkeiten der Manager kommen dafür mehr zu Tragen. Für Endanleger bietet es sich ggf. an, über einen Dachfonds zu investieren. Hier besteht zwar der Nachteil einer zweiten Ebene, dafür profitiert man von der Marktexpertise der Dachfonds-Manager.



INTERVIEW

Alternativ mischen, bitte

Es ist noch nicht lange her, da konnte man mit einer einfachen Diversifikation nach Anlageklassen – beispielsweise 60 Prozent Anleihen und 40 Prozent Aktien – ordentliche Ergebnisse erzielen. In einem Umfeld niedriger Zinsen und hoher Volatilität bedarf es jedoch neuer Strategien. Liquid-Alternative-Strategien werden in diesem Zusammenhang immer prominenter. Sie machen das Portfolio weniger abhängig vom Markt und sind daher sehr gut geeignet, um Portfolios durch eine gezielte Beimischung zu stabilisieren und robuster zu machen

Mein Geld Chefredakteurin Isabelle Hägewald sprach mit Dr. Franz Feldmann, Leiter Produktmanagement und Marketing bei Pioneer Investments in München, über Liquid-Alternative-Strategien und ihren Beitrag zur Portfolio Diversifikation.

Herr Dr. Feldmann, warum reicht es heutzutage nicht mehr aus, einfach nur auf Aktien und Renten im Portfolio zu setzen?

DR. FELDMANN: Die Erfahrungen aus den letzten Jahren haben gezeigt, wie rasch die Marktvolatilität ansteigen und gleichzeitig die Korrelation zwischen allen Anlageklassen zunehmen kann. Die Anleger stehen angesichts des aktuellen Niedrigzinsumfeldes damit sowohl auf der Ertrags- als auch auf der Risikoseite vor großen Herausforderungen.

Immer öfter werden daher sogenannte Liquid-Alternative-

”

„Investoren erwerben mit der Beimischung von Liquid Alternative-Strategien einen zusätzlichen Ertragsbaustein, der gleichzeitig die Stabilität ihres Gesamtportfolios erhöht“

DR FRANZ FELDMANN

“

Strategien angeboten. Was hat es damit auf sich?

DR. FELDMANN: Alternative Strategien sind grundsätzlich nur gering mit den Aktien- und Rentenmärkten korreliert und zielen darauf ab, das Portfolio von klassischen Marktrisiken zu entkoppeln. Entsprechend werden sie in der Regel an einem absoluten

Ertragsziel und nicht an einer Marktbenchmark gemessen.

Im Unterschied zu den Strategien klassischer Manager können die Manager alternativer Strategien beispielsweise sowohl von steigenden wie auch von fallenden Kursen profitieren und auf die relative Entwicklung einzelner Wertpapiere zueinander setzen.

In der Vergangenheit wurden solche Strategien daher überwiegend von alternativen Investmentmanagern, wie zum Beispiel Hedgefonds-Managern, eingesetzt. Seit solche Strategien aber auch in der Form von transparenten, regulierten Investmentfonds, sogenannten UCITS, angeboten werden, die in der Regel börsentägliche Kauf- und Rückgabemöglichkeit beinhalten und somit sehr liquide sind, werden die Liquid-Alternative-Strategien auch für eine breitere Gruppe von Investoren interessant.

Welche Möglichkeiten gibt es, in Liquid Alternatives zu investieren?

DR. FELDMANN: Zum einen gibt es wie bei der klassischen Fondsanlage die Möglichkeit, über Dachfonds in ein ganzes Spektrum an alternativen Strategien unterschiedlicher Manager zu investieren. Zum anderen gibt es alternative Multi-Asset-Fonds einzelner Manager, die eine ganze Breite von alternativen Strategien in einem Fonds abbilden. Diese beiden Möglichkeiten eignen sich besonders für Investoren, die sich erstmals dem Thema widmen, beziehungsweise mit Hilfe eines einzigen Investments eine hohe Bandbreite von alternativen Strategien abdecken möchten.

Versiertere Investoren suchen hingegen gezielter nach speziellen Strategien, die sich in der Regel auf einen einzelnen Bereich wie Aktien, Renten oder Währungen fokussieren. Hierbei steht die Suche nach echter Diversifikation im Aktien- oder Rententeil im Vordergrund. Pioneer Investments deckt das gesamte Spektrum von alternativen Multimanager-Strategien über alternative Multi-Asset-Strategien bis hin zu Einzelstrategien ab.

Worauf sollte Ihrer Meinung nach der Anleger bei der Auswahl dieser Strategien besonders achten?

DR. FELDMANN: An oberster Stelle sollte neben der Erfahrung des Managements und den in der Vergangenheit erzielten Renditen der Beitrag, den eine solche alternative Strategie zur möglichen Reduzierung des Gesamtrisikos der Vermögensanlage leisten kann, stehen. Hierbei empfiehlt es sich, nicht nur Portfoliosimulationen auf historischer Basis durchzuführen, vielmehr stellen sich vor allem die Fragen: Wie verhält sich eine alternative Strategie unter Marktstress-Szenarien? Sprich: Welchen Risikofaktoren ist die Strategie ausgesetzt? Wie reagiert die Strategie auf einen plötzlichen Zinsschock? Welche Reaktion wäre bei einem Aktiencrash das Ergebnis? Ein guter Manager von Alternativen Strategien simuliert dies selbstverständlich im Rahmen seines regelmäßigen Risikomanagements und stellt die Ergebnisse auch seinen Kunden zur Verfügung.

Woran erkenne ich einen guten Manager?

DR. FELDMANN: Hier sind eine Vielzahl von Kriterien zu beachten, vor allem ein robuster, nachvollziehbarer Investmentprozess, die Qualität des Risikomanagements und eine langjährige Erfahrung im Bereich liquider alternativer Anlagen.

Zusammengefasst: was bewirken die Alternativen Strategien im Portfolio?

DR. FELDMANN: Investoren erwerben mit der Beimischung von Liquid-Alternative-Strategien einen zusätzlichen Ertragsbaustein, der gleichzeitig die Stabilität ihres Gesamtportfolios erhöht. Es geht bei den Liquid-Alternative-Strategien also weniger um eine Erhöhung der absoluten Ertragschance als um eine Verbesserung der risiko-adjustierten Rendite und das ist es, was die Anleger derzeit suchen.

Das angestrebte Ertragsziel liegt je nach Strategie meist in der Spanne von EONIA +4 bis EONIA +6 Prozent vor Kosten, die angestrebte Volatilität bewegt sich häufig in der Spanne von 3-5 Prozent.

Noch wichtiger als die mögliche Eingrenzung der Volatilität innerhalb der Strategie ist jedoch der Beitrag, den eine solche alternative Strategie dazu leisten kann, die Volatilität des Gesamtportfolios zu reduzieren. Hier weisen alternative Strategien in der Regel sehr positive Eigenschaften auf.

VIELEN DANK FÜR DAS GESPRÄCH.

FRANKLIN TEMPLETON

Schlagende Argumente für Liquid Alternatives

GUIDED CONTENT

DAVID SAUNDERS ▶

Mitbegründer von K2 Advisors und
Portfoliomanager des Franklin K2
Alternative Strategies Fund



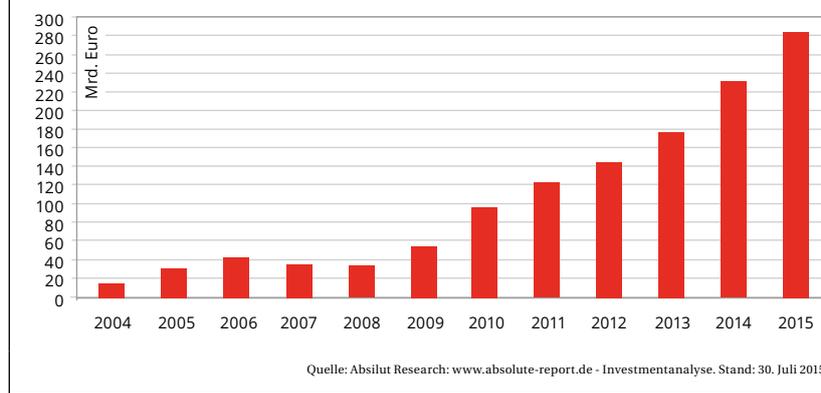
Viele Anleger halten Hedgefonds oder Liquid Alternatives für rätselhaft, aggressiv gemanagte Anlageformen, die sehr riskant sind. Skeptiker könnte überraschen, dass sich die meisten Hedgefonds-Manager auf Kapitalzuwachs bei- im Vergleich zu den breiten Märkten- geringerer Volatilität fokussieren. Die Wörterbuchdefinition für „Hedge“ lautet Zaun, Grenze oder Mittel zur Eingrenzung – in diesem Fall der Risiken in einem Portfolio.

Trotz vieler falscher Vorstellungen gewinnen Hedgefonds weiter an Popularität (vgl. Grafik). Nicht nur institutionelle Investoren entdecken jene Asset-Klasse für sich. Zu dieser Entwicklung hat die Entstehung von Fondsstrukturen für liquide alternative Anlagen beigetragen, die Hedgestrategien über ein Investmentfondsvehikel offerieren. Solche Strukturen bieten breiteren Zugang zu Hedgestrategien und unter Umständen potenzielle Vorteile im Hinblick auf Liquidität, Gebühren und Transparenz.

Generell war der traditionelle Zugang zu Hedgefonds über Privatplatzierungen oft gleichbedeutend mit geringerer Liquidität. Rücknahmefristen beschränkten sich häufig auf Monats- oder Quartalsfenster. Außerdem war

Zugang zu neuen Anlegertypen hat das Wachstum alternativer Anlageformen gefördert

Fonds mit alternativen Anlagestrategien: Verwaltetes Vermögen in Europa (UCITS)



der Einblick in die Portfoliopositionen – also die Transparenz – begrenzt. Liquide alternative Anlagen bieten dagegen tägliche Liquidität, Transparenz auf Wertpapierenebene und Gebühren, die in aller Regel niedriger sind als bei klassischen Hedgefonds-Vehikeln.

IN ABWÄRTSMÄRKTEN GEZIELT RISIKEN REDUZIEREN

Das Interesse an Alternativen Anlagestrategien nimmt zu. Der Grund liegt auf der Hand: Anleger stehen vor einem Dilemma. Sie streben nach Rendite, doch die Zinsen festverzinslicher Produkte sind niedrig und es geht die Angst um, dass den Aktienmärkten eine Phase mit verstärkter Volatilität bevorstehen könnte. Außerdem wollen viele Anleger ihre Portfolios breiter streuen, also die Korrelation zu traditionellen Vermögensklassen wie Aktien

und Staatsanleihen verringern. Der Einsatz nicht korrelierender Strategien in einem Portfolio kann Turbulenzen abpuffern, wenn eine bestimmte Anlageklasse oder Strategie eine volatilere Phase verzeichnet. Hinzu kommt, dass die Manager von Hedgestrategien Short-Positionen eingehen können, die von Markteinbrüchen profitieren und ein klassisches Long-only-Portfolio abfedern können.

Die Anlagestrategien von Hedgefonds sind vielfältig, die meisten Strategien versuchen, aus Marktineffizienzen Kapital zu schlagen und gleichzeitig das Marktrisiko zu reduzieren. Vier übliche eingesetzte Strategien, die auch der Franklin K2 Alternative Strategies Fund* (LU1093756242) verfolgt sind: Long-Short Equity, Relative Value, Event Driven und Global Macro.

*Ein Teilfonds der Franklin Templeton Investment Funds (FTIF), eine in Luxemburg registrierte SICAV. Bitte beachten Sie, dass es sich bei diesem Dokument um werbliche Informationen allgemeiner Art und nicht um eine vollständige Darstellung bzw. Finanzanalyse eines bestimmten Marktes, eines Wirtschaftszweiges, eines Wertpapiers oder des/der jeweils aufgeführten Investmentfonds handelt. Franklin Templeton Investments veröffentlicht ausschließlich produktbezogene Informationen und erteilt keine Anlageempfehlungen. SICAV-Anteile dürfen Gebietsansässigen der Vereinigten Staaten von Amerika weder direkt noch indirekt angeboten oder verkauft werden. Ihre Anlageentscheidung sollten Sie in jedem Fall auf Grundlage des aktuellen Verkaufsprospektes, der jeweils relevanten „Wesentlichen Anlegerinformationen“ (KIID) sowie des gültigen Rechenschaftsberichtes (letzter geprüfter Jahresbericht) und ggf. des anschließenden Halbjahresberichtes treffen. Diese Unterlagen stellen die allein verbindliche Grundlage für Kaufaufträge dar. Für eine Anlageberatung wenden Sie sich bitte an einen qualifizierten Berater. Gerne nennen wir Ihnen einen Berater in Ihrer Nähe. Die vorgenannten Unterlagen finden unter www.franklintempleton.de oder bei Franklin Templeton Investment Services GmbH, Postfach 11 18 03, 60053 Frankfurt a.M., Mainzer Landstraße 16, 60325 Frankfurt a.M., Tel.: 08 00/0 73 80 02 (Deutschland), Fax: +49(0)69/2 72 23-1 20, info@franklintempleton.de.



Franklin K2 Alternative Strategies Fund

Welchen Ansatz verfolgt der Fonds?

Der Fonds verfolgt einen sogenannten Multi-Manager-/Multi-Strategy-Ansatz. Zum Einsatz kommen die Strategien Long-/Short-Equity, Event Driven, Global Macro und Relative Value. Diese vier Strategien können innerhalb größerer Bandbreiten stärker oder niedriger gewichtet werden – je nach Einschätzung der aktuellen Marktphase des Research-Teams und Fondsmanagements. Die einzelnen Manager, welche die jeweilige Strategie verwalten, setzen ihre Investmentideen direkt bei der Depotbank von Franklin Templeton um. Insgesamt kümmern sich zwischen acht und 20 Manager um die vier Strategien. Auf diese Weise wird das Managerrisiko reduziert. Franklin Templeton legt Wert auf volle Transparenz der Strategien und achtet auf ausreichend Liquidität. Auf die verwalteten Assets bei der Depotbank kann Franklin Templeton jederzeit zugreifen.

Wie unterscheidet sich der Fonds von Konkurrenzprodukten?

Der Fonds besteht aus vier spezifischen Hedgingstrategien, deren Tagesgeschäft von unterschiedlichen externen Hedgefondsmanagern geführt wird, aktuell elf an der Zahl. Jeder dieser „Fremdmanager“ ist auf eine bestimmte Strategie spezialisiert. Dank diesem Ansatz wird die Diversifizierung innerhalb des Portfolios gesteigert. Wir setzen deshalb verschiedene Hedgingstrategien ein, da uns unsere über 20-jährige Erfahrung gelehrt hat, dass jede Strategie unter unterschiedlichen Marktbedingungen ganz eigene Merkmale entwickelt. So können wir auf jede Marktphase optimal reagieren.

Wie managen Sie das Risiko in dem Fonds?

„Man kann nur Risiken steuern, die man auch sieht“ – das ist das Credo von K2 Advisors. Getreu dieser Philosophie legt K2 Advisors größten Wert auf Transparenz und verlangen diese auch von den beauftragten Managern. Zur optimalen Risikoüberwachung des Fonds arbeiten die jeweiligen Risikomanagement-Teams von Franklin Templeton und K2 Advisors eng

zusammen. Damit wird zusätzlich Risikotransparenz geschaffen.

Für welchen Anleger/Marktphase ist der Fonds geeignet bzw. nicht geeignet?

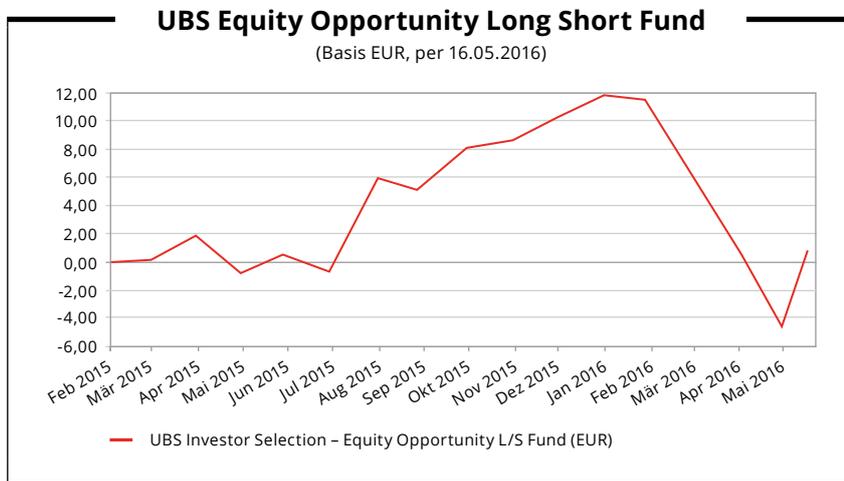
Hedgestrategien können die Gesamtportfoliokorrelation mit Aktien und Anleihen in Phasen erhöhter Marktvolatilität verringern. Der Fonds kann besonders für Anleger geeignet sein, die Wertschwankungen in ihrem Portfolio reduzieren möchten – vor allem während starker Marktturbulenzen – aber gleichzeitig auf lange Sicht nicht auf attraktive Rendite verzichten wollen. Der in Luxemburg registrierte SICAV-Fonds kann auch für Investoren infrage kommen, denen reine Aktieninvestments zu riskant erscheinen. Zu unseren klaren Anlagezielen gehört es nämlich, die Schwankungen im Portfolio geringer zu halten als die Kursausschläge der Aktienmärkte. Die Erträge sollen bei möglichst breiter Risikostreuung erzielt werden.

DAVID SAUNDERS, FRANKLIN TEMPLETON

UBS ASSET MANAGEMENT

Long-Short für jede Marktlage

GUIDED CONTENT



◀ **MAX ANDERL**
Portfoliomanager des
UBS Equity Opportunity
Long Short Fund

Qualität der Unternehmensführung. Aktien mit einem eher neutralen Risiko-Chancen-Verhältnis sind nicht interessant.

UBS EQUITY OPPORTUNITY LONG SHORT FUND

Der UBS Equity Opportunity Long Short Fonds (WKN: A14NCE) verfolgt genau die beschriebene Absolute-Return-Strategie. Fondsmanager Max Anderl und sein Team ist weniger am breiten Aktienmarkt engagiert, als bei einer klassischen Long-only-Strategie zu erwarten ist, und strebt über einen Marktzyklus eine Volatilität von unter 10 Prozent an – ein Wert üblicherweise weit unter dem Volatilitätsniveau von Aktienmärkten. Zudem werden die Long- und Short-Positionen unabhängig voneinander aufgebaut. Die Short-Positionen dienen somit nicht der Absicherung, sondern sie sollen ihren eigenen Mehrwert erzielen. Das Marktengagement (netto) liegt üblicherweise bei 50 Prozent: 110 Prozent stecken durchschnittlich in Long-Aktien, 60 Prozent in Short-Titeln. Das Nettoengagement variiert jedoch, je nachdem, wo sich die besten Anlagechancen auftun. Falls die Aktienmärkte einbrechen, kann das Fondsmanagement auch Futures auf Aktienindizes wie zum Beispiel den Euro Stoxx 50, den DAX oder den britischen FTSE 100 einsetzen.

Über kurz und lang zum Erfolg: Long-Short-Ansätze im Fondsportfolio können Renditen unabhängig von den Märkten liefern.

Die globalen Märkte waren bereits 2015 von Volatilität geprägt – ein Trend, der sich 2016 fortzusetzen scheint. In diesem dynamischen Marktumfeld und angesichts hoher Kursschwankungen suchen Anleger nach Produkten, die Stabilität ins Portfolio bringen. Dabei verhalten sie sich heute eher vorsichtig, zumal die Bewertungen nicht mehr unbedingt günstig sind. Doch das gegenwärtige Umfeld bietet durchaus Chancen für den langfristig orientierten Anleger, zum Beispiel mit einem Long-Short-Ansatz, der auf Kauf- und Leerverkaufspositionen («Long»- und «Short»-Positionen) in Aktien setzt. Dadurch kann die Volatilität des Portfolios im Vergleich zu traditionellen Aktienfonds, die nur Kaufpositionen halten, reduziert werden. Zudem kann eine Long-Short-Strategie ihr Marktenga-

gement flexibel in steigenden Märkten erhöhen und in fallenden Märkten senken. Anleger können damit idealerweise von steigenden Kursen profitieren und sich gegen fallende Märkte wappnen.

SHORT-POSITIONEN SOLLEN IHREN EIGENEN MEHRWERT ERZIELEN

Wie aber funktioniert eine Long-Short-Strategie genau? Das Portfoliomanagement-Team investiert in Aktien, die es für attraktiv hält, und es verkauft Aktien leer, die es negativ beurteilt. Dazu setzt der Fonds auf ein aktives Stock Picking. In einem umfangreichen, mehrstufigen Analyseprozess werden Unternehmen gesucht, die entweder ein hohes Aufwärts- oder Abwärtspotenzial haben, bei denen also eine eindeutige Richtung zu erwarten ist. Dabei achtet das Portfoliomanagement zum Beispiel auf Risikoparameter wie den Verschuldungsgrad, die Branchenstruktur oder die



UBS Equity Opportunity Long Short Fund

Welchen Ansatz verfolgt der Fonds?

Im Portfoliomanagement des UBS Equity Opportunity Long Short Fund agieren wir als Stock-Picker. Jede in Frage kommende Anlage, ob als Long- oder Short-Position, wird fundamental, quantitativ und qualitativ analysiert. Üblicherweise haben wir 100 bis 150 Aktien im Portfolio. Derzeit bevorzugen wir Titel aus dem Gesundheitswesen, der Informationstechnologie (IT) und Basis-konsumgüter (Stand per 29. April 2016). Dividendenstarke Titel aus Europa bieten dabei unserer Meinung nach besonders gute Chancen.

Wie unterscheidet sich der Fonds von Konkurrenzprodukten?

Bei dem UBS Equity Opportunity Long Short Fund werden die Long- und die Short-Positionen in separaten Portfolios gemanagt und sind

das Ergebnis einer fundamentalen, quantitativen und qualitativen Analyse. Damit können Anleger sowohl von guten als auch von schlechten Unternehmenswerten profitieren und somit eine vom Markt unabhängige Rendite erzielen. Da die Long- und Short-Positionen unabhängig voneinander aufgebaut sind, dienen die Short-Positionen nicht der Absicherung, sondern sollen ihren eigenen Mehrwert erzielen.

Wie managen Sie das Risiko in dem Fonds?

Grundsätzlich gehen wir nur Risiken ein, wenn diese auch ausreichend kompensiert werden können. Zu den untersuchten Risikoparametern gehören unter anderem der Verschuldungsgrad, die Branchenstruktur sowie die Unternehmensführung. So suchen wir Werte, die aus unserer Sicht erheblich mehr Kurspotenzial als Risiken haben; das Gegenteil gilt für unsere Short-Positionen. In

Bezug auf die Auswahl der Segmente und Titel machen es uns die volatilen Märkte gerade nicht einfach. Deshalb setzen wir auf gut bewertete Unternehmen mit starkem Geschäftsmodell. Aber auch auf Unternehmen, die nachhaltige Dividenden ausschütten können und auf die Interessen der Aktionäre schauen.

Für welchen Anleger/Marktphase ist der Fonds geeignet bzw. nicht geeignet?

Long-Short-Fonds eignen sich für erfahrene Anleger, die ihr Portfolio mit einer Absolute-Return-Strategie diversifizieren möchten und die Risiken alternativer Anlagen verstehen. Dazu zählen unter anderem die mit den Aktienmärkten verbundenen Wertschwankungen und das mit Derivatkontrakten verbundene Risiko der Zahlungsunfähigkeit einer Gegenpartei.

MAX ANDERL, UBS ASSET MANAGEMENT

ARIQON

Attraktives Performance-Potential: Der ARIQON Konservativ T

GUIDED CONTENT

Die ARIQON Asset Management AG mit Sitz in Wien und Graz ist Gewinner des Lipper Funds Award 2016 in der Kategorie Absolute-Return-Fonds (Ariqon Konservativ T). In der Vermögensverwaltung ist das Haus spezialisiert auf das Advisory unterschiedlicher Portfoliofonds im Anleihen- und Aktien-Bereich.

Die Entscheidung für zeitgemäße Investments stellt für viele Anleger eine zeitraubende Verpflichtung dar. Verwaltet man sein Portfolio in Eigenregie, ist dies mit hohem Rechercheaufwand verbunden. Vermögensverwaltungen hingegen entlasten den Anleger zwar dahingehend, regulieren ihre Anlagestrategien jedoch oftmals, um zweifelhaftes Vertrauen bei den Anlegern zu wecken. Als Konsequenz beschneiden sie somit auch die eigenen Renditen. Dies führt mitunter sogar den Begriff der Vermögensverwaltung ad absurdum.

Die systematischen Modelle der ARIQON Asset Management AG erlauben im Anleihen- und Aktienbereich eine klare Reduktion der Marktrisiken, indem sie flexibler und schneller als gängige Managementansätze auf veränderte Marktbedingungen reagieren. Ihre Vermögensverwaltungsfonds der neuen Generation entsprechen mit ihrem asymmetrischen Risiko-/Ertragsprofil den Grundbedürfnissen der Anleger, Wertschwankungen weitgehend zu begrenzen, ohne auf die attraktiven Chancen der Finanzmärkte durch hausgemachte Restriktionen zu verzichten.



MAG. MICHAEL HANAK

Vorstand der ARIQON

Mein Geld sprach mit dem Vorstand der ARIQON, Mag. Michael Hanak, über Absolute-Return-Fonds, die Philosophie des Assetmanagements und seine persönlichen Anlagestrategien.

Wie zufrieden sind Sie mit der Wertentwicklung des Ariqon Konservativ, insbesondere im Hinblick auf die jüngsten Marktturbulenzen?

MICHAEL HANAK: Da der Fonds im August diesen Jahres bereits zwölf Jahre alt wird, kann ich als Fondsmanager naturgemäß auf eine Vielzahl unterschiedlicher Marktphasen zurückblicken. Davon waren selbstverständlich nicht alle positiv. Es gab auch immer wieder Herausforderungen, die wir aber allesamt sehr gut überstanden haben. Marktturbulenzen, wie wir sie in den letzten Monaten erlebt haben, gehören ganz einfach zum Alltag eines Vermögensverwalters. Wichtig ist nur, dass man in solchen Korrekturen auch die Chancen erkennt, die sich im Anschluss daran bieten.

Wie sehen Sie die zukünftige Marktentwicklung und wie sieht Ihre Anlagestrategie aus?

MICHAEL HANAK: Durch die Politik der Notenbanken ist die künftige Marktentwicklung nicht so leicht einzuschätzen. Dazu kommen noch weitere Parameter wie die Ölpreis-Entwicklung oder die konjunkturellen Tendenzen in den USA oder China. Unsere Anlagestrategie beruht aber bekanntlich nicht auf fundamentalen Einschätzungen, sondern ist abhängig von den vorherrschenden Trends. Durch die schon angesprochene Flexibilität, in alle Segmente der Rentenmärkte investieren zu können, erleichtert sich für uns die Sache dahingehend, dass wir nicht an irgendwelche Indizes gebunden sind. Erholen sich zum Beispiel die Aktienmärkte wieder nachhaltig, dann können wir selbstverständlich über die sich verringernden Spreads der High Yield Corporate Bonds an deren steigenden Kursen partizipieren. Günstige Aktienmärkte bewirken generell mehr Risiko-Appetit bei den Investoren, sodass auch die lange geschmähten Papiere der Schwellenländer wieder verstärkt in den Mittelpunkt des Anlageinteresses rücken könnten. Sollten die Märkte hingegen turbulent bleiben, dann kann mitunter eine hohe Cash-Gewichtung, zumindest temporär, zum Kapitalerhalt sinnvoll sein. Herausfordernd sind nur Phasen von anhaltenden Trendbrüchen, die verständlicherweise für technisch gesteuerte Systeme nachteilig sind.



ARIQON Konservativ

Welchen Ansatz verfolgt der Fonds?

Der ARIQON Konservativ wurde vor fast zwölf Jahren als alternativer Anleihen-Fonds aufgelegt, der im Sinne eines Unconstrained-Bond-Ansatzes völlig frei in das gesamte, weltweite Universum festverzinslicher Wertpapiere investieren kann. Was damals noch als wenig relevant erachtet wurde, hat sich jedoch im Laufe der letzten Jahre vor dem Hintergrund rekordtiefer oder gar negativer Renditen bei Staatsanleihen zu einem immer wichtigeren Thema entwickelt. Das Ziel des Fonds ist es, eine attraktive Performance bei einer insgesamt niedrigen Volatilität zu erzielen. Zur Performance-Generierung bietet sich eine umfangreiche Palette an Veranlagungsmöglichkeiten, die vom Geldmarkt über Staatspapiere höchster Bonität, Investment Grade Corporate Bonds, Unternehmensanleihen im High Yield-Bereich, Wandelanleihen bis hin zu allen Arten von Papieren der Schwellenländer reicht. Darüber hinaus stehen noch Investmentvehikel wie Short-ETFs oder Fonds mit einer negativen Duration-Steuerung zur Verfügung, um auch von fallenden Anleihenkursen zu profitieren.

Der Einsatz von Fremdwährungen ist theoretisch bis zu 100 Prozent möglich, erfolgt aber fallweise nur in geringem Maße.

Wie unterscheidet sich der Fonds von Konkurrenzprodukten?

Der wesentliche Unterschied liegt darin, dass nach einem quantitativ-systematischen Ansatz verwaltet wird und nicht nach fundamentalen Gesichtspunkten, weshalb keine persönlichen Meinungen oder Bewertungen im Mittelpunkt stehen, sondern der tatsächliche Marktverlauf. Folglich ist auch das situationsspezifische Trading und nicht mehr das dauerhafte Halten von Anleihenpositionen relevant. Gleichzeitig korreliert der Fonds durch den Einsatz unterschiedlicher und zum Teil sehr heterogen verlaufender Bond-Segmente nur gering mit internationalen Aktien oder traditionellen Engagements in Staatspapieren.

Wie managen Sie das Risiko in dem Fonds?

Da der Fonds aus Gründen der Liquidität als Dachfonds konzipiert wurde, besteht das primäre

Risiko in unpassenden Marktschwankungen, die durch ein spezielles Stopp-Loss-System minimiert werden. Beruhend auf den historischen Volatilitäten wird dabei für jede Fondsposition eine entsprechende Exit-Marke definiert, um so das Gesamtrisiko des Fonds niedrig zu halten. Daher entspricht die Volatilität des ARIQON Konservativ seit Auflage der von deutschen Bundesanleihen, allerdings bei einer deutlichen Out-Performance. Auch das Re-Entry erfolgt nach einem eigenen Ansatz, um das Erholungspotenzial der Anleihenmärkte optimal zu nutzen.

Für welchen Anleger/Marktphase ist der Fonds geeignet bzw. nicht geeignet?

Grundsätzlich bildet der Fonds ein Basis-Investment für konservative Anleger bzw. ist als Ergänzung für konventionelle Rentenveranlagungen zu sehen. Durch seine hohe Flexibilität über alle Segmente und der Möglichkeit, auch in unbegrenztem Maße Cash zu halten, eignet er sich prinzipiell für alle Marktphasen.

MAG. MICHAEL HANAK, ARIQON

PIONEER INVESTMENTS

Glückszahl 13

GUIDED CONTENT

Pioneer Funds – Absolute Return European Equity

Ziel: Positive marktunabhängige Renditen

Marktneutrales Portfolio



- Fokus auf Alpha-Generierung – Nutzung verschiedener Alpha-Quellen
- Beta-Eliminierung (Marktrisiko) wird angestrebt
- Geringe Korrelation zu Aktien und Anleihen

Langjährige Stock-Picking-Kompetenz



- Erfahrenes Investmentteam
- Fundamentaler Bottom-up-Ansatz in der Einzeltitelselektion
- Nutzung des Know-hows der Branchenspezialisten
- Überdurchschnittliche Anlageergebnisse in der Vergangenheit

Klare Risikoparameter



- Definiertes Risikobudget für jede Alpha-Quelle
- Mehrere Risikomanagement-Ebenen
- Risikobudgettierung über ein spezialisiertes Team für die Portfoliokonstruktion

Quelle: Pioneer Investments. Stand: 31.03.2016

Die marktneutrale Strategie des Pioneer Funds – Absolute Return European Equity sucht ihresgleichen im Markt und differenziert sich durch ihren Ansatz aktuell von den Mitbewerbern. Der seit 2011 bestehende Ansatz schöpft Erträge aus 13 verschiedenen Alpha-Quellen und wird von einem Team an Portfoliomanagern unter der Leitung von Fabio Di Giansante, Head of Long/Short European Equity bei Pioneer Investments, gemanagt.

Im aktuellen Marktumfeld ist die Konzentration auf absolute Erträge in Kombination mit geringerer Volatilität für Anleger in den vergangenen Jahren immer reizvoller geworden. Eine marktneutrale Aktienstrategie, wie die des Pioneer Funds – Absolute Return European Equity, legt den Schwerpunkt auf „Alpha“, also die Fähigkeit eines Portfoliomanagers zur Erwirtschaftung von positiven Erträgen und vermeidet den Faktor „Beta“, also die Abhängigkeit von der allgemeinen Marktentwicklung.

Bei Pioneer Investments ist Fabio Di Giansante, Head of Long/Short European Equity, für die marktneutrale Strategie an den europäischen Aktienmärkten zuständig. Er konzentriert sich auf 13 voneinander unabhängige Alpha-Quellen. Die Long- und Short-Positionen an den Aktienmärkten stützen sich dabei auf unter- und überpreisige Wertpapiere, wodurch eine marktneutrale Position erreicht werden kann. Der potenzielle Vorteil für Anleger besteht in gleichmäßiger verteilten Erträgen und Reduzierung der Volatilität.

Di Giansante nimmt einen Aktienselektionsansatz zum Ausgangspunkt, bei dem die Fähigkeiten des erfahrenen Investmentteams genutzt werden. Dazu kommen mehrere Ebenen im Risikomanagement, um die Volatilität zu verringern und Abwärtsbewegungen zu reduzieren (Drawdown-Management). Vergangenes Jahr haben elf der 13 Alpha-Quellen dieser

Strategie positive Renditen erreicht. Die Stärke des Ansatzes: Selbst wenn einige Alpha-Quellen innerhalb eines Jahres keine positive Rendite abwerfen, sollte dies durch andere Quellen ausgeglichen werden.

Zudem weiß das Team genau, dass jeder Basispunkt an generiertem Alpha gewissermaßen ein „schützenswerter Rohstoff“ ist. Deswegen arbeitet es eng mit dem internen Portfolio-Construction-Team von Pioneer Investments zusammen.

Unter der Leitung von Ali Chabanne konzentriert sich dieses Team auf die Kooperation mit den Portfoliomanagern, wobei das Augenmerk auf der Erzielung „risikobereinigter“ Erträge liegt. Sie sorgen dafür, dass jedem Teammitglied, das für Alpha-Generierung verantwortlich ist, das richtige Risikobudget zugewiesen wird. Dieser Prozess ermöglicht dem Investmentteam, seinen Fokus auch auf das Drawdown-Management zu richten, um so sicherzustellen, dass umgehend auf Abwärtsbewegungen bei einzelnen Alpha-Quellen reagiert werden kann. Bereits erwirtschaftete Erträge werden über diesen Weg so gut wie möglich geschützt.

2015 war für diese Strategie ein gutes Jahr und die Renditen übertrafen sogar die eigenen Erwartungen. Seit Jahresanfang beweist diese Strategie ihre Widerstandsfähigkeit: Während der Gesamtmarkt einen Volatilitätsschock erleidet, liefert sie weiterhin positive Renditen.



Pioneer Funds Absolute Return European Equity

Welchen Ansatz verfolgt der Fonds?

Der Pioneer Funds – Absolute Return European Equity setzt auf ein marktneutrales Portfolio mit Fokus auf die Generierung von „Alpha“ oder absoluter Performance – unabhängig von der Marktentwicklung. Das Portfolio strebt unter der Ausnutzung von Long-/Short-Positionen an, positive Erträge zu erwirtschaften – unabhängig von der Richtung der Kurse an den Aktienmärkten. Die Anlagestrategien basieren auf dem detaillierten Bottom-Up-Research des europäischen Aktienteams von Pioneer Investments.

Wie unterscheidet sich der Fonds von Konkurrenzprodukten?

Wir sind der Ansicht, dass die langfristige Entwicklung des Aktienkurses eines Unternehmens letztlich von dessen Fundamentaldaten und Geschäftsstrategien angetrieben wird. Daher ist die gezielte Titelauswahl, unabhängig ob für Long- oder Short-Positionen, der Schlüssel zum langfristigen Anlageerfolg. Ein wichtiger Unterscheidungsfaktor ist daher die langjährige Erfahrung und erfolgreiche Zusam-

menarbeit unseres europäischen Aktienteams. Jeder Analyst arbeitet mit einem Portfoliomanager an einer Sektor-basierten Alpha-Komponente, die sich aus Long-, Short- und Pair-Trade-Positionen zusammensetzt. Insgesamt kommen 13 unabhängige Alpha-Komponenten zum Einsatz. Zudem werden verschiedene Risikomanagement-Ebenen genutzt, um Drawdowns und Volatilität zu begrenzen.

Wie managen Sie das Risiko in dem Fonds?

Eine tragende Säule des Risikomanagements ist unser Portfolio-Construction-Team. Das Team arbeitet mit den Portfoliomanagern zusammen und definiert die Risikobudgets für die Alpha-Komponenten und das Gesamtportfolio. Darüber hinaus beobachtet es kontinuierlich die Entwicklung der einzelnen Positionen und Alpha-Komponenten. Wird der definierte maximale Verlust erreicht, wird der verantwortliche Portfoliomanager darüber informiert. Die Portfolio-Construction-Analysten betreiben also ein gezieltes Drawdown-Management, um Kapital zu bewahren und zu schützen.

Für welchen Anleger/Marktphase ist der Fonds geeignet bzw. nicht geeignet?

„Absolute Return“-Strategien sind in den vergangenen Jahren für viele Anleger, die nach alternativen, unkorrelierten Rendite-Quellen suchen und gleichzeitig die Volatilität in ihren Portfolios reduzieren wollen, zu einem neuen Portfoliobaustein geworden. Eines der wichtigsten Ziele des Portfolios ist es, von den traditionellen Aktienmärkten unabhängige Erträge zu liefern. Dies erreicht der Pioneer Funds – Absolute Return European Equity, wie bereits erläutert, durch ein Portfolio, in dem Long-/Short-Strategien ebenso wie Pair-Trade-Positionen umgesetzt werden. Der Fokus hierbei liegt darauf, positive Erträge durch die Investition auf Einzeltitelebene und unabhängig vom Gesamtmarkt zu generieren. Investoren können bei diesem Investment-Ansatz von der Qualität und der Erfahrung des europäischen Aktienteams profitieren, ohne dabei der typischen Schwankungsbreite des Aktienmarktes ausgesetzt zu sein.

DR. FRANZ FELDMANN,
PIONEERINVESTMENTS